



PFARRBRIEF MARIENDOM LINZ



WENIGER

Seite 4 – 5

Fotoreportage
Beten und Feiern im Dom

Seite 12 – 13

Sr. M. Esther Ganhör
Gönne dich dir selbst!

Seite 20 – 21

Am Domplatz aufgeschnappt
Ist weniger mehr?

Wir sind für Sie da!

Pfarrbüro

Herrenstraße 26
4020 Linz
0732 777885
dompfarre@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/
linz-mariendom
Mo bis Fr 9:00 – 11:00 Uhr

Pfarrsekretärin
Andrea Krajina

Kommunion zu Hause

Wenn Sie nicht mobil sind,
bringen wir Ihnen die Kom-
munion gerne nach Hause.
Einmal im Monat besuchen Sie
Frauen und Männer aus der
Pfarre, um Ihnen die
Eucharistie zu ermöglichen.
Melden Sie sich einfach im
Pfarrbüro unter 0732 777885
oder schreiben Sie an
dompfarre@dioezese-linz.at.

Wir freuen uns, für Sie da zu
sein!

Wir freuen uns über Ihren Druckkostenbeitrag!

Seelsorgezentrum Mariendom
AT65 5400 0001 0062 0988

Impressum und Offenlegung gemäß § 25 MedienG:
Medieninhaberin, Herausgeberin, Verlegerin: Seelsorgezentrum Mariendom, Herrenstraße 26, 4020 Linz,
vertreten durch KonsR Dr. Slawomir Dadas, Domrektor, 0732 777885, dompfarre@dioezese-linz.at,
www.dioezese-linz.at/dompfarre; Unternehmensgegenstand: Römisch-katholische Pfarrgemeinde;
Hersteller: Gutenberg-Werbering GmbH, Anastasius-Grün-Straße 6, 4020 Linz; produziert nach der
Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens, „Druckerzeugnisse“ Gutenberg-Werbering GmbH,
UW-Nr. 844; Herstellungsort: Linz; Blattlinie: Kommunikations- und Informationsorgan der Pfarrgemeinde
Mariendom. Es werden keine Beteiligungen an Medienunternehmen oder Mediendiensten gehalten.
Titelbild: Traunsee bei Traunkirchen, Stephan Haigermoser; Redaktionsteam: Slawomir Dadas, Stephan
Haigermoser, Ulrike Kneidinger-Peherstorfer, Elfriede Koblmüller, Alois Mayer, Brigitte Zierhut-Bösch,
Sabrina Zöttl; Lektorat: Christine Eckmair; Gestaltung: Stephan Haigermoser; Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe: 10. April 2026.

Inhalte

Gottesdienste Wochenübersicht

Samstag

18:15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag

9:00 Uhr Kinder- u. Familien-
gottesdienst
10:00 Uhr Kapitelamt
11:30 Uhr Mittagsmesse
18:15 Uhr Sonntagsvesper

täglich

17:45 Uhr Rosenkranz

täglich außer Sonntag

18:15 Uhr Hl. Messe

Freitag

7:45 Uhr Laudes

Wort-Gottes-Feier gestaltet von Frauen

2. Donnerstag im Monat:
12. März, 9. April und 11. Juni,
jeweils 18:15 Uhr.
Keine WGF im Mai.

Trauermauer in der Krypta

täglich 16:30 – 18:00 Uhr

Morgenmeditation

2. Donnerstag im Monat:
12. März, 16. April und 7. Mai,
jeweils 6:15 – 7:00 Uhr,
anschließend besteht Mög-
lichkeit zur Turmbesteigung

Dienstagabend im Mariendom

19:30 – 20:15 Uhr

3 Ist weniger mehr?

Christoph Niemand

4 Beten und Feiern im Mariendom

Fotoreportage

6 Termine

Gottesdienste im
Mariendom

7 Vergelt's Gott!

Abschied und Dank für
Liturgische Dienste

8 „Halleluja, de Heilig'n Dreikini san do!“

Sternsingeraktion 2026

9 Krankensalbung

Einladung zum
Gottesdienst mit
Krankensalbung

DANKE

für Ihren/deinen Beitrag

Gedenken

an Dr. Josef Ratzenböck †

10 Betrachtung

Man muss Jesus ganz
nahekommen

12 Gönn dich dir selbst!

Gastbeitrag zur Fastenzeit
von Sr. M. Esther Ganhör

13 Maximilian Aichern

1932 – 2026 im Gedenken

14 Beteiligung kommt von teilen

Familienfasttag 2026

15 DOM.FRAUEN. BLICK

Neue Führung im Dom

16 Die Linzer Gold- haubengruppe

100-jährig und sehr
lebendig!

17 Kinderseite

Was ist eigentlich die
Fastenzeit?

18 Veronika Müller

im Interview

19 Bauherr:innenpreis

Architekturpreis geht an
Bischof-Rudigier-Stiftung

20 Ist weniger mehr?

Am Domplatz
aufgeschnappt

22 Firmvorbereitung

Fastenaktion

Rätsel

und Gewinnspiel

23 Ausblick

Termine / Veranstaltungen

„Weniger ist mehr!“ Das wird
oft so dahergesagt und kann zur
nichtssagenden Allerweltsphrase
werden. Hier ist der Satz aber
nicht als Behauptung, sondern
als Frage formuliert: Ist weniger
wirklich mehr? Oder: Warum ist
weniger mehr? Unter welchen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ist weniger mehr?

Umständen ist weniger mehr?
Wann ist weniger *nicht* mehr?

Wir beginnen in diesen Tagen die
Fastenzeit. Da haben Vorsätze
Hochkonjunktur. Viele nehmen
sich mehr oder weniger ein-
schneidende Einschränkungen
für ihre Lebensweise vor: weni-
ger ungesundes Essen, weniger
Alkohol, weniger Autokilometer,
weniger Bildschirmzeit ..., dafür
mehr Gesundheit, mehr innere
Freiheit, mehr nachhaltige Mobi-
lität, mehr Zeit für wirklichen
Austausch mit realen Menschen.

Das ist gut und sinnvoll: Wir
Menschen leben im **rhythmi-
schen Pendelschlag**. Nach den
vielen Weihnachtskeksen und
der Ballsaison tut eine Zeit gut,
in der wir auf Süßigkeiten und
Sektlaune verzichten. Und es hilft
auch, wenn wir dabei nicht nur
auf uns selbst gestellt sind, son-
dern durch gesellschaftliche Tra-
ditionen des Verzichtens unter-
stützt werden. Deshalb gibt es
(oder gab es) in der Fastenzeit
keine Tanzveranstaltungen, keine
Hochzeiten, keine ausgelassenen
Feste. Es ist eine Zeit, in der
öffentlich insgesamt weniger los
ist.

Im Sinn der Kirche ist die
Fastenzeit als eine „Zeit des
Weniger“ aber noch *mehr*: Sie ist
die **Vierzig-Tag-Zeit (Quadra-
gesima) auf das Osterfest hin**.
Die Quadragesima entstand in
der alten Kirche als letzte und
intensivste Phase des einjährigen
Weges, den die Taufbewerber:in-
nen (Katechumenen) gingen,
bevor sie in der Osternacht ge-
tauft wurden. Und weil dieses
jährliche Geboren-Werden neuer
Christinnen und Christen aus der
Taufe, die der „Mutterschoß der
Kirche“ ist, eine ungemein ermu-
tigende Erfahrung war, ging die
ganze Gemeinde das letzte



Christoph Niemand,
Koordinator für Liturgie der
Pfarrgemeinde Mariendom

Wegstück, eben die vierzig
Tage, mit den „Neuen“ mit.
Insofern sind die ins Osterfest
mündenden vierzig Tage für
Taufbewerber:innen und Ge-
taufte eine Zeit der gemein-
samen intensiven Ausein-
dersetzung mit dem, was es
bedeutet, Christ oder Christin
zu sein. Die einen gehen zu auf
den großen Moment ihres „Ein-
tauchens“ in das Leben Jesu
Christi. Die anderen begehen
ihr Taufgedächtnis als „Wahr-
nehmen“ ihres Seins mit
Christus.

Ich wünsche allen, die dies
lesen, eine gute **Fastenzeit** zur
persönlichen Entschlackung
und – wenn sie noch *mehr*
wollen – gute **vierzig Tage** zum
Freilegen ihrer Existenz als
Menschen, die in Jesus Christus
hinein getauft wurden.

Christoph Niemand



1

© Sylbio Krüger, Pfarrbriefservice.de



2

© S. Haigermoser



3

© Sylbio Krüger, Pfarrbriefservice.de



4

© F. Würzinger



5

© E. Zörner

Regelmäßige, abwechslungsreiche liturgische Feierformen bereichern das spirituelle Leben der Pfarrgemeinde

Beten und Feiern im Mariendom

In unsere Domkirche sind Sie zu einer Vielzahl an liturgischen Feiern und Gebetsmöglichkeiten eingeladen.

Manches findet in unaufgeregter, aber verlässlicher Regelmäßigkeit statt, getragen von Menschen, die an einer Form des gemeinsamen Innehaltens und des sich im Leben spirituell Verankerns Gefallen gefunden haben. Manche Angebote unterstreichen das je Besondere im Lauf des Kirchenjahres und verbinden in solchen Zeiten das Beten

und Feiern mit sinnlichen Erfahrungen von Jahres- und Tageszeit, von Helligkeit und Dunkelheit, von Wärme und Kälte. Der Mariendom lädt auch an unterschiedliche liturgische Orte – eine je andere Perspektive, Weite oder Heimeligkeit, Abstand oder Nähe. Nicht zuletzt ist der Mariendom ein zentraler Feierort für die ganze Diözese und darüber hinaus – die Domkirche ist unzählige Male Gastgeberin, ist Erinnerungs- und Trauerort, manches wird

hier begonnen und verabschiedet, man feiert Danksagung und Jubiläum. Nicht zuletzt lädt der Domplatz zum geselligen, kulinarischen, musikalischen Weiterfeiern ein.

Ihnen wünschen wir, dass Sie an der einen oder anderen Form des gemeinsamen Betens und Feierns im Mariendom Geschmack finden/gefunden haben.

Elfi Koblmüller

1

Das Rosenkranzgebet hat im Mariendom seinen fixen Platz: täglich um 17:45 Uhr vor der Abendmesse.

2

Mit der gesungenen Vesper an Sonn- und Feiertagen um 18:15 Uhr stimmt unsere Gemeinde in das Gebet der Weltkirche ein.

3

Bei den unterschiedlichen Angeboten am Dienstag Abend im Mariendom ist Platz für Mystik und persönliche Spiritualität.

4

Die Wortgottesfeiern, die von und im Besonderen für Frauen gestaltet werden, sind monatlich an ausgewählten Donnerstagen um 18:15 Uhr.

5

Ein erprobtes und sehr geschätztes Angebot für Familien und Kinder ist der sonntägliche Familiengottesdienst um 9:00 Uhr.

6

Zudem gibt es viele Feiern und Gottesdienste für geprägte Zeiten im Kirchenjahr, wie hier im Bild der Sonntag der Weltkirche.



5

© F. Würzinger



6

© S. Haigermoser



Gottesdienste im Mariendom

1. Fastensonntag

Samstag, 21. Februar 2026

18:15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 22. Februar 2026

9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse

10:00 Uhr Kapitelamt

J. M. Haydn: Missa quadragesimalis

11:30 Uhr Mittagsmesse

18:15 Uhr Sonntagsvesper

2. Fastensonntag

Samstag, 28. Februar 2026

18:15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 1. März 2026

9:00 Uhr Wort-Gottes-Feier für

Kinder und Familien

10:00 Uhr Kapitelamt

Motetten zur Fastenzeit

11:30 Uhr Mittagsmesse

18:15 Uhr Sonntagsvesper

3. Fastensonntag

Samstag, 7. März 2026

18:15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 8. März 2026

9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse

10:00 Uhr Kapitelamt

D. Buxtehude: Herr, auf dich traue ich

11:30 Uhr Mittagsmesse

18:15 Uhr Sonntagsvesper

4. Fastensonntag

Samstag, 14. März 2026

18:15 Uhr Vorabendmesse

Lebensquell

Sonntag, 15. März 2026

9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse

10:00 Uhr Kapitelamt

Ch. Tournemire: L'Orgue mystique

11:30 Uhr Mittagsmesse

18:15 Uhr Sonntagsvesper

5. Fastensonntag

Samstag, 21. März 2026

18:15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 22. März 2026

9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse

10:00 Uhr Kapitelamt

Gregorianik

11:30 Uhr Mittagsmesse

18:15 Uhr Sonntagsvesper

Palmsonntag

Samstag, 28. März 2026

18:15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 29. März 2026

9:30 Uhr Bischofshochamt mit

Palmweihe u. Prozession

(Kinderfeier in der Krypta)

11:30 Uhr Mittagsmesse

18:15 Uhr Vesper vom Palmsonntag

Mittwoch, 1. April 2026

15:00 Uhr Bischofsamt mit Weihe
der heiligen Öle

**Die österlichen Tage vom Leiden
und Sterben, von der Grabesruhe
und Auferstehung des Herrn**

Gründonnerstag, 2. April 2026

19:00 Uhr Messe vom letzten

Abendmahl

Bruckner, Durufle und Stainer
anschließend „Gebet in der Nacht“

Karfreitag, 3. April 2026

8:00 Uhr Vigil und Laudes

13:30 Uhr Kreuzweg

des Ritterordens vom Hl. Grab

15:00 Uhr Feier vom Leiden und

Sterben Christi

Gesänge zur Passion: H. Schütz u. a.

15:00 Uhr Andacht für Kinder

in der Krypta

Karsamstag, 4. April 2026

8:00 Uhr Vigil und Laudes

16:00 Uhr Auferstehungsfeier

für Kinder

20:30 Uhr Feier der Osternacht

Werke von C. McDowall, M. Dunphy

Ostersonntag, 5. April 2026

9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse

in der Krypta

10:00 Uhr Bischofshochamt

J. Haydn: Nelson-Messe

(keine Mittagsmesse)

18:15 Uhr Ostervesper

J. C. Fischer: Psalmi vespertini

Ostermontag, 6. April 2026

10:00 Uhr Kapitelamt

Weißer Sonntag

Samstag, 11. April 2026

18:15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 12. April 2026

9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse

10:00 Uhr Kapitelamt

M. Reger: „Ostern“

11:30 Uhr Mittagsmesse

18:15 Uhr Sonntagsvesper

3. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 18. April 2026

18:15 Uhr Vorabendmesse

Lebensquell

Sonntag, 19. April 2026

9:00 Uhr Wort-Gottes-Feier für

Kinder und Familien

10:00 Uhr Kapitelamt

D. Buxtehude: Jubilate Domino

11:30 Uhr Mittagsmesse

18:15 Uhr Sonntagsvesper

4. Sonntag der Osterzeit –

Gedenken der Domweihe

Samstag, 25. April 2026

18:15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 26. April 2026

9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse

10:00 Uhr Erstkommunionmesse

Praxisvolksschule der PHDL

11:30 Uhr Kapitelamt

J. Haydn: Kleine Orgelsolo-Messe

18:15 Uhr Domweihe-Vesper

5. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 2. Mai 2026

18:15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 3. Mai 2026

9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse

10:00 Uhr Kapitelamt

J. Langlais: Missa in simplicitate

11:30 Uhr Mittagsmesse

18:15 Uhr Sonntagsvesper

6. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 9. Mai 2026

18:15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 10. Mai 2026

9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse

10:00 Uhr Erstkommunionmesse

Volksschule der Kreuzschwestern

11:30 Uhr Kapitelamt

Hedda Wagner: Marienmesse

18:15 Uhr Sonntagsvesper

Christi Himmelfahrt

Mittwoch, 13. Mai 2026

18:15 Uhr Vorabendmesse

Donnerstag, 14. Mai 2026

10:00 Uhr Kapitelamt

W. A. Mozart: Krönungsmesse

11:30 Uhr Mittagsmesse

7. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 16. Mai 2026

18:15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 17. Mai 2026

9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse

10:00 Uhr Kapitelamt

G. F. Kauffmann: Orgelwerke

11:30 Uhr Mittagsmesse

18:15 Uhr Sonntagsvesper

Freitag, 22. Mai 2026

18:15 Uhr Erwachsendenfirmung

Pfingsten

Samstag, 23. Mai 2026

18:15 Uhr Vorabendmesse

Lebensquell

Pfingstsonntag, 24. Mai 2026

9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse

in der Krypta

10:00 Uhr Bischofshochamt mit

Firmung

(keine Mittagsmesse)

18:15 Uhr Vesper vom Hl. Geist

Pfingstmontag, 25. Mai 2026

10:00 Uhr Kapitelamt

**Im Rahmen der Vorabend-
messe am Samstag, den 20.
Dezember 2025, nahm die
Pfarrgemeinde Mariendom
Abschied von mehreren
langjährigen Mitarbeiter:in-
nen im Liturgischen Dienst.**

Vor dem Schlusseggen dankte
Domrektor Slawomir Dadas
jenen Frauen und Männern,
die über viele Jahre – oft über
Jahrzehnte – mit großer
Verlässlichkeit und Hingabe
unsere Gottesdienste
mitgestaltet haben.

Im Mittelpunkt stand an die-
sem Abend **Gebhard Unfried**,
der bei dieser Messe seinen
letzten Dienst als Kantor in
einer Sonntagsliturgie versah.
Für Werktagsmessen bleibt er
der Pfarrgemeinde weiterhin
verbunden. Als echtes „Urge-
stein“ war er von Anfang an
dabei, als Dompfarrer Johann
Bergsmann die heute gewach-
sene Struktur der Liturgischen
Dienste begründete. Seine
vielfältigen Tätigkeiten – vom
Dom- und Jugendchor über
die Einführung des Antipho-
nengesangs bis hin zum Stern-
singen in den Krankenhäusern
– haben das liturgische und
musikalische Leben im Dom
nachhaltig geprägt.

Gemeinsam mit ihm wurden
weitere verdiente Mitglieder
der „alten Garde“ geehrt:

Josef Asch, der seit 1995 als
Lektor und Kommunionhelfer
diente und krankheitsbedingt
seinen Dienst beenden
musste;

Franz Wurm, dessen Weg
zurück ins Leben nach schwe-
rer Krankheit viele berührte;

Franz Dobretsberger, der
unvermutet zum Lektorat kam
und über Jahre ein fixer Kom-
munionhelfer war;

Sr. Margarete Rothenschlager,
die dem Dom über Jahrzehnte
eng verbunden blieb; sowie

Hermann Smetana, der viel-
fältig, auch bei der Neugestal-
tung des Altarraums, mit-
wirkte.

Bei der anschließenden Agape
im Pfarrsaal wurde in heiterer
und dankbarer Atmosphäre
erinnert, gelacht und gestaunt.
Anekdoten, persönliche Erin-
nerungen und berührende
Worte machten deutlich, wie
sehr die Liturgischen Dienste
das Leben im Dom tragen und
prägen.

Dompfarrer em. **Max Strasser**
schilderte mit Dankbarkeit:
Diese verlässlichen Dienste
haben ihm den Einstieg als
Dompfarrer sehr erleichtert.

**Die Runde der Katholischen
Männerbewegung trifft sich
regelmäßig jeden 4. Dienstag
im Monat um 16:00 Uhr im
Pfarrcafé. Interessierte Männer
sind herzlich dazu eingeladen.
Kontakt J. Asch: 0650 9605698**

**Bild rechts:
nach dem Gedenken an die
verstorbenen Mitglieder im
St. Barbara Friedhof**

**v. l.: Walter Hutter, Hermann
Schildberger, Gottfried Püh-
ringer, Franz Dobretsberger,
Hermann Smetana, Josef Asch**



**Gebhard Unfried hat über
Jahrzehnte viele Gottes-
dienste im Dom musikalisch
mitgestaltet.**

**Ein herzliches Vergelt's Gott
allen Geehrten für ihre Treue
und ihr Zeugnis des Glau-
bens.**

Jakob Raschhofer und
Christoph Niemand haben
dieses Fest vorbereitet und
gestaltet, danke euch beiden!



„Halleluja, de Heilig'n Dreikini san do!“



Mit Begeisterung und vollem Einsatz unterwegs für Solidarität und Nächstenliebe

Mit der Sternsingeraktion 2026 fand dieses Sozialprojekt bereits zum 72. Mal statt. Die Sternsinger:innen der Pfarrgemeinde Mariendom beteiligten sich auch heuer wieder an der Aktion für eine gerechtere Welt. Drei Tage lang waren sie im gesamten Pfarrgebiet unterwegs, um Spenden zu sammeln und den Segen Gottes in die Häuser zu bringen.

Ein großer Dank den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die unzählige Schritte durch die Straßen unseres Pfarrgebiets zurückgelegt und vor allem ihre wertvolle Zeit zur Verfügung gestellt haben! Ebenso möchten wir den Köchinnen und Köchen herzlich danken, die unsere Königinnen und Könige so köstlich versorgt haben. Es war wunderbar zu sehen, mit welcher Freude und welchem Engagement sich die Kinder und Jugendlichen bei dieser Aktion eingesetzt haben.

Doch erst die Begegnungen mit den Menschen in den Häusern und Büros machten die Sternsingeraktion zu etwas ganz Besonderem. Wir bedanken uns für die vielen freundlichen Aufnahmen und herzlichen Momente, die wir erleben durften. Besonders stolz sind wir darauf, mit einem Beitrag von rund 20.000 Euro die Projekte der Sternsingeraktion zu unterstützen.

Vielen Dank für euren wertvollen Beitrag!

Jakob Raschhofer



Pfarrbrief Mariendom 1/2026

Krankensalbung

Das Sakrament der Krankensalbung ist ein kraftvoller Zuspruch Gottes: Es will Heilung, Trost und Hoffnung schenken in Situationen, wo Krankheit, Alter, Erschöpfung oder schwere seelische Belastungen Menschen niederdrücken.

Tiefer und weiter als menschliche Nähe und Worte reichen in solchen Lebensphasen Symbole und Zeichenhandlungen. Durch die Salbung mit heiligem Öl vergegenwärtigt sich jene heilende Kraft, die Menschen in der Begegnung mit Jesus spürten.

Damit ist die Botschaft verbunden: Ich bin in meiner Not nicht alleingelassen. Jesus

Christus ist mir im Sakrament nahe und ich ihm. Meine Angst, meine Schmerzen, meine Not werden von ihm gesehen. Er gibt mir Kraft auf meinem Weg, und was immer auch kommen mag – er wird in meiner Nähe sein. Nichts kann mich von ihm trennen.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir alle herzlich zu einem persönlichen Austausch und einem gemütlichen Beisammensein ein – ein guter Moment, ins Gespräch zu kommen, einander zu begegnen und die empfangene Stärkung nachklingen zu lassen.

Wir freuen uns auf Sie!

*Das Team der Caritas
Pfarrgemeinde Mariendom*

**Herzliche Einladung zum Gottesdienst mit
Krankensalbung
am Freitag, 13. März 2026, um 14:30 Uhr im Mariendom
mit Kurat Dr. Josef Keplinger**

Gedenken an Dr. Josef Ratzenböck



Am 10. Jänner 2026 nahm nicht nur das Land Oberösterreich, sondern auch die Pfarr-

gemeinde Mariendom in einem feierlichen Requiem Abschied von ihrem treuen Pfarrmitglied, Landeshauptmann a. D. Dr. Josef Ratzenböck. Sowohl in seinem politischen Wirken als auch in seinem privaten Leben war er stets um das Wohl der Einzelnen wie auch der Gemeinschaft bemüht. Seine enge Verbundenheit mit der Kirche und seine gläubige Haltung als Katholik waren für alle, die ihn kannten, tief beeindruckend.

sh

Pfarrbrief Mariendom 1/2026



Zum Jahresbeginn sagen wir von Herzen Dank: In den Kollekten der Sonntagsgottesdienste, den vielen Spenden für die Pfarrcaritas oder unseren Pfarrbrief werden die Verantwortung und das Miteinander erfahrbar und durch die große Spendenbereitschaft in der Dreikönigsaktion richtig sichtbar.

Danken möchten wir für die rege Teilnahme an unseren Gottesdiensten, den liturgischen und spirituellen Angeboten.

Ein besonderer Dank gilt den vielen Ehrenamtlichen, die all dies ermöglichen, und jenen, die sich liebevoll um ihre Mitmenschen kümmern, Dienste in unserer Kirche leisten, im Chor singen, als Kantor:innen, Lektor:innen oder Ministrant:innen wirken.

Danke allen Helferinnen und Helfern, die unser Pfarrleben bunt, lebendig und hoffnungsvoll, mit Freude, Glauben, Dankbarkeit und Zuversicht gestalten.

Vielen Dank und Gottes Segen!

*Alexander Niederwimmer,
Koordinator für Caritas und
Finanzen*

Man muss Jesus ganz nahekommen



© S. Haigermoser

Man muss dem goldenen Jesus am Kreuz schon sehr nahekommen, um seine feinen, menschlichen Gesichtszüge betrachten zu können. Der Wiener Bildhauer Josef Gasser hat für den Mariendom das vier Meter hohe Kreuz mit einem lebensgroßen Korpus geschaffen, das uns von ferne bei jedem Gottesdienst vom Hochaltar entgegenlächelt.

Doch – man muss Jesus ganz nahekommen, um zu erahnen und mitzufühlen, was diesem hier gerade widerfährt:

Seine Augen sind bereits geschlossen, seine Brust aber ist noch nicht von der Lanze des römischen Soldaten durchbohrt. Wir sehen genau den Augenblick, in dem ein Mensch von dieser Welt Abschied nimmt – den Moment, in dem ein sterbender Mensch das untragbare Leid und das unbegreifliche Verlassensein hinter sich lässt. Seine Gesichtszüge entspannen sich; der letzte Atemzug, das Leben eines Menschen, ist verhaucht. Ein Windhauch. Der unermüdliche Blick auf die Welt und auf uns Menschen ist

schließlich ermüdet, von uns abgekehrt, in sich gekehrt.

Dennoch: Die Arme bleiben ausgebreitet, weil sie nicht anders können. Ein goldener Glanz überzieht den geschundenen Leib. Dieser Glanz verweist auf eine Verwandlung, die in diesem Augenblick passiert.

Auch das Kreuz – ein Marterwerkzeug – wandelt sich vor unseren Augen zu einer lebendigen Pflanze, zum Weinstock, der unzählige Blätter

und Trauben wachsen und reifen lässt. Das Wort Jesu: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht.“ (Joh 15,5) wird vor unseren Augen sichtbar.

Die Reben – das sind wir. Wir sind am Gekreuzigten festgewachsen und werden mit ihm verwandelt.

Stephan Haigermoser

Gönne dich dir selbst!



Sr. Maria Esther Ganhör, Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz in Linz, beschreibt, was Fasten mit Achtsamkeit und Selbstfürsorge zu tun hat.



In der Kirche der Kreuzschwestern in Linz, Wurmstraße, oder im Haus der Besinnung in Gaubing findet man Abstand und Stille.



Eine Hilfe zur Lösung der beschriebenen Fesseln können auch Auszeiten mit Ortsveränderung sein. Wir laden dazu ins Haus der Besinnung in Gaubing/Kematen am Innbach ein:

Pfingstexerziten
22. bis 25. Mai 2026
(Verlängerung bis 29. Mai ist möglich)

Stille Tage im Advent
4. bis 8. Dezember 2026

Angebote: www.kreuzschwestern.eu

Diese erstaunliche Forderung klingt kaum nach Fasten und erinnert eher an einen zeitgenössischen Lifestyle-Ratgeber als an einen mittelalterlichen Theologen. Aber so redet Bernhard von Clairvaux (1090 – 1153) seinem Papst ins Gewissen, der in allzu vielen Tätigkeiten „eingekleimt“ ist. Damit verhindere er, sich selbst auf die Spur zu kommen, verhindere also die Selbsterkenntnis, die ihn mit beiden Beinen auf dem Boden stehen lasse. Schlimmer noch: Es verhärte sein Herz.

Seine Mahnung führt mich direkt zur Beschreibung der göttlichen Vorstellung vom rechten Fasten bei Jesaja: „Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen.“ Und dies hat sehr wohl etwas zu tun mit einem lebendigen und beweglichen Herzen.

Davon spüre ich etwas, wenn ich an die Fastenzeit in unserer Gemeinschaft denke.

Wohl gibt es da auch die landläufige Vorstellung von Fasten, die vorwiegend das Essen betrifft. Aber es gibt ebenso den Blick auf die zu lösenden Fesseln oder – wie ein Wüstenvater meint – „die fettmachenden Speisen des Geistes“, die in der Folge zur Sprache kommen.

Es scheint mir, dass im Schauen auf das Leben Jesu solche Stricke gelockert werden und eine Antwort sein könnten auf die Forderung nach dem Fasten „wie ich es will“.

So kommt bei aller Verschiedenheit der Auffassung von Fasten die Sehnsucht nach Spielräumen der Stille auf:

- Ich gönne mir **Stille**, lasse Geschwätzigkeit, Geschäftigkeit und Neu-Gier los, verzichte auf Übersättigung durch wahre oder falsche Informationen und auf oberflächlichen (auch

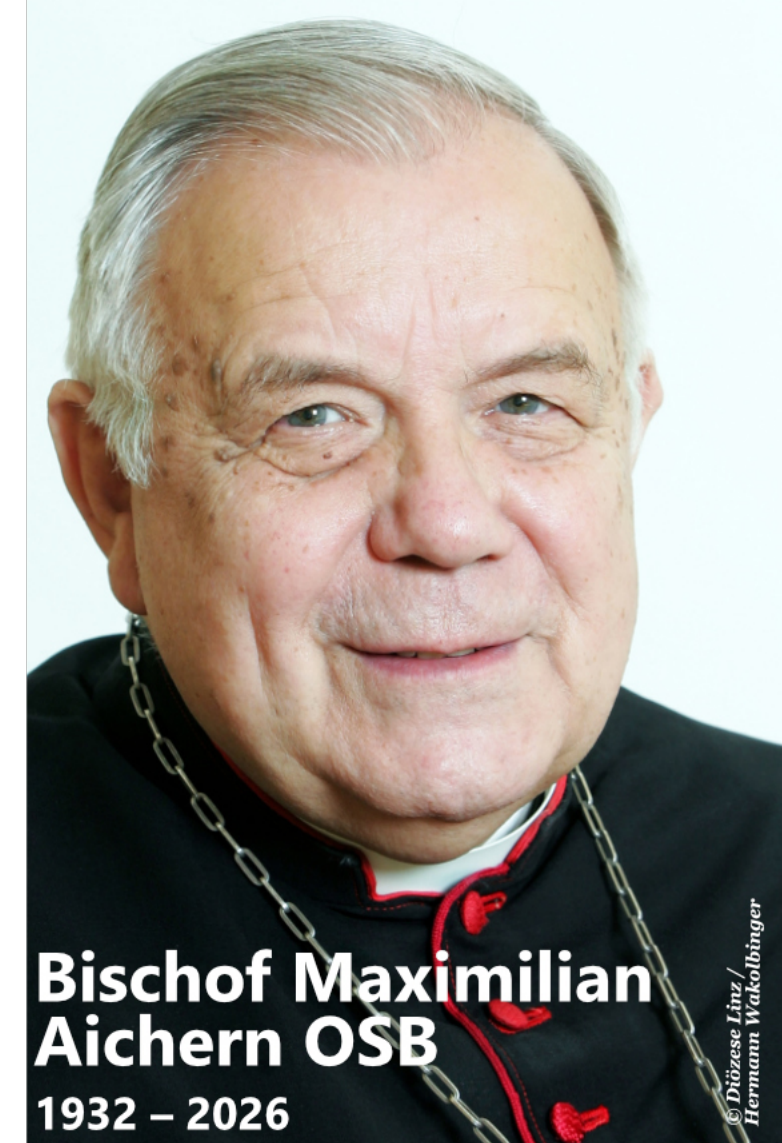
frommen) Zeitvertreib und erlebe mehr Klarheit, mehr Bezug zur Realität, mehr Achtsamkeit für mich und andere, werde empfänglicher für alles außerhalb der Selbstbezogenheit.

- Ich gönne mir die **Akzeptanz meiner selbst**: Weniger Misstrauen, weniger Erwartungshaltungen, weniger Sucht nach Selbstbestätigung ermöglichen mehr mutige Hellsicht auf den Ist-Zustand und noch mehr Vertrauen.
- Ich gönne mir **Wohllollen** statt Ablehnung – lasse Rechthaberei, Vorurteile, Eifersucht und Neid los, in welche Mäntelchen sie sich auch kleiden – und erlebe mehr Wärme und Empathie.
- Ich gönne mir, das Essen **dankbar und achtsam** zu genießen – kann sein, dass ich mit weniger genug habe und mehr genieße, mehr Lebensgeschmack spüre.
- Ich gönne mir die **Lockerung träger Gewohnheiten** und Denkbahnen, lasse Verkrustetes schmelzen und gewinne mehr kreative Beweglichkeit, ein besser hören-des Herz.
- Ich gönne mir **Zeiten des Gebets, des Verweilens** und finde mehr Wachheit und Atemraum, gehe in den Empfang-Modus: So gewinnt die Sehnsucht Gottes Chancen, meine Sehnsucht zu treffen.

Kann sein, dass mir so ein Fastenmodus das Herz wärmt, vielleicht sogar verwandelt. „**Glühen ist mehr als Wissen**“, meint Bernhard von Clairvaux.

Das kann ich mir gönnen.

Sr. M. Esther Ganhör



Bischof Maximilian Aichern OSB

1932 – 2026

Bischof em. Maximilian Aichern OSB bleibt uns als humorvoller, stets optimistischer Menschenfreund in Erinnerung.

Mit großer Trauer nahm die Diözese Linz Abschied von Bischof em. Maximilian Aichern, der am 31. Jänner 2026 im 94. Lebensjahr im Domherrenhaus in Linz verstorben ist. Fast 24 Jahre prägte er als Bischof von Linz Kirche und Gesellschaft.

Getreu seinem Wahlspruch „In caritate servire“ diente er den Menschen mit großem Herz und unerschütterlichem Glauben. Bis zuletzt blieb er aktiv in der Diözese, vor allem in der Leitung von Gottesdiensten, Firmungen und Vorträgen. Sein unermüdlicher Einsatz für soziale Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Dialog bleibt uns als wertvolles Vermächtnis.

Wir beten für ihn und erinnern uns dankbar an sein großartiges Wirken, das weit über Oberösterreich hinausstrahlte.

Beteiligung kommt von teilen



Am 2. Fastensonntag, den 1. März 2026, sammeln wir während der Gottesdienste für die Aktion **Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung Österreichs**.

Stefanie Hinterleitner, unsere Seelsorgerin wird dazu die Predigt gestalten. An diesem Wochenende werden nach den Gottesdiensten am Samstag und Sonntag Suppen im Glas zum Mitnehmen angeboten. Frauen und Männer aus der Pfarrgemeinde stellen diese köstlichen Suppen her. Eine Gruppe Firmlinge wird auch dieses Jahr Suppe vorbereiten. Am Sonntag laden wir zum Verkosten dieser Suppen in den Pfarrsaal ein.

Die Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung Österreichs unterstützt gemeinsam mit allen Spender:innen die entwicklungspolitische Zusammenarbeit von Frauen im Inland und globalen Süden.

Ein Projekt der Aktion in Indien (SEEDS) arbeitet mit Frauen, Männern, Jugendlichen, Mädchen, Burschen, Gemeinden und lokalen Organisationen zusammen. Es werden durch Schulungen und Begleitung schädliche Normen

und Einstellungen, die geschlechtsspezifische Gewalt aufrechterhalten, verändert. Durch die verschiedenen Interventionen werden gesunde, gleichberechtigte und gewaltfreie Beziehungen gefördert und es gibt bereits gute Erfolge.

Kommen Sie zu einem der Gottesdienste, kaufen Sie Suppe im Glas, essen Sie Suppe im Pfarrsaal oder nutzen Sie die Möglichkeit einer online-Spende auf www.teilen.at. Dort finden Sie auch weiterführende Informationen zur Hilfsaktion.

Teilen ist der Ausdruck Ihrer Solidarität!

Unterstützen Sie die Aktion Familienfasttag und benachteiligte Frauen in Asien, Lateinamerika und Afrika!

Erika Kirchweger

Unser Spendenkonto:
Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung
IBAN: AT83 2011 1800 8086 0000



Firmenlinge bereiteten auch schon letztes Jahr köstliche und gesunde Suppen für den Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung zu.



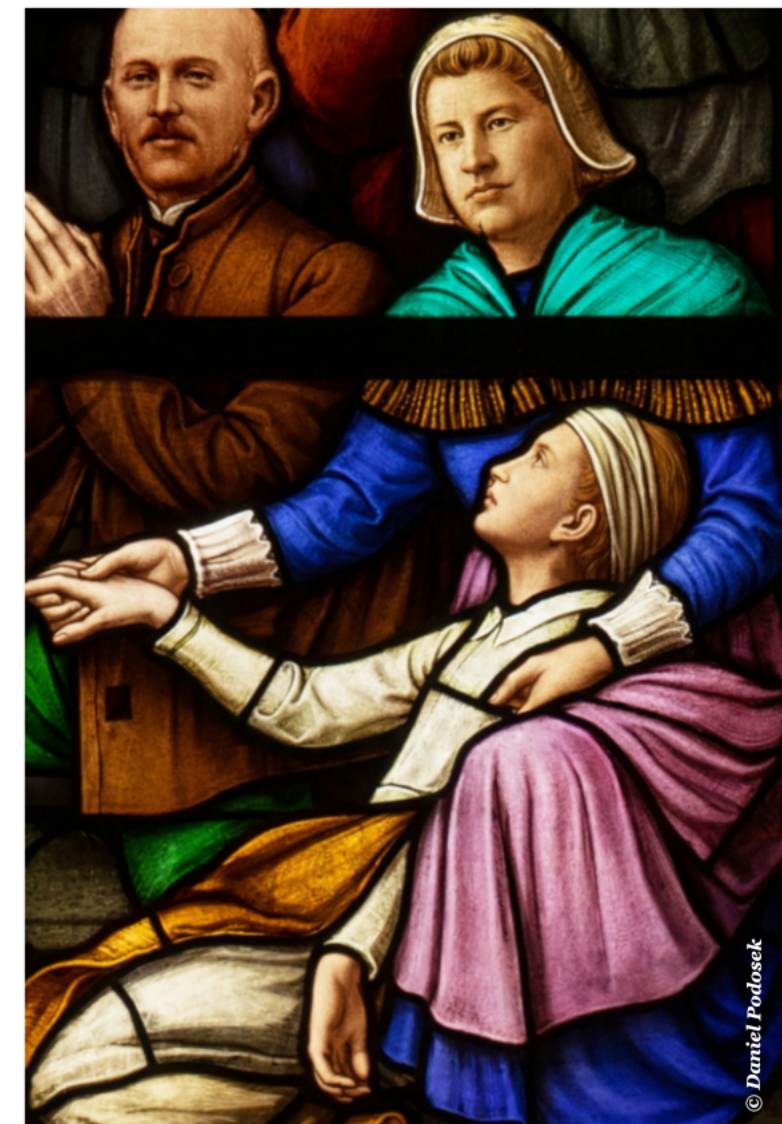
DOM.FRAUEN.Blick Frauenbilder im Mariendom

Mit der neuen Themenführung DOM.FRAUEN.Blick rücken die Domfrauen des Mariendoms ein bisher wenig beachtetes Thema ins Zentrum: die Darstellung von Frauen in den Gemäldefenstern.

Wer sind diese Frauen – Heilige, Wohltäterinnen, Gläubige – und welche Rollen wurden ihnen in einer Zeit des Umbruchs zwischen Tradition und Moderne zugeschrieben? Anhand ausgewählter Gemäldefenster wird sichtbar, wie Frauen in den religiösen und gesellschaftlichen Kontext ihrer Zeit eingebunden waren. Dabei geht es nicht nur um historische Abbildungen, sondern auch um Fragen nach Sichtbarkeit, Rollenzuschreibungen und zeitgenössischen Deutungen. Die Führung eröffnet so einen neuen, spannenden Blick auf den Mariendom – und lädt ein, Bekanntes neu zu sehen.

Weibliche Perspektive durch Domfrauen

Initiiert und durchgeführt wird das neue Vermittlungsangebot von acht Domfrauen, koordiniert von Veronika Kitzmüller. Die Domfrauen – rund 30 Frauen unterschiedlicher Berufe, unterschiedlichen Alters und unterschiedlichen Glaubens – haben sich im Rahmen eines Kunstprojektes 2018 zusammengefunden. An von ihnen frei gewählten Plätzen im Mariendom positioniert, haben sie ihre persönlichen Lebens- und Glaubensgeschichten erzählt und den Mariendom aus weiblicher Perspektive erlebbar gemacht. Im Jubiläumsjahr 2024, in welchem das 100-jährige Weihejubiläum des Doms gefeiert wurde, wurde das Projekt erneut sehr erfolgreich aufgegriffen.



Ausschnitt aus dem Lourdes-Wallfahrts-Fenster.

„Durch die intensive Beschäftigung im Domfrauenprojekt, durch die Ergebnisse einer Seminargruppe an der Katholischen Privatuniversität Linz und durch Projekte von Künstlerinnen entdeckte ich im Mariendom immer mehr Frauenbilder. In der neuen Führung laden wir ein, gemeinsam hinzuschauen, die dargestellten Frauen zu betrachten und die fehlenden wertzuschätzen“, so Initiatorin Veronika Kitzmüller über das neue Angebot.

**Führungen jeweils an jedem 2. und 4. Freitag im Monat von April bis Oktober um 16.00 Uhr, von November bis März um 15:00 Uhr
Dauer: ca. 1 Stunde**

**Buchung: Domcenter, Domplatz 1
0732 946100, domcenter@dioezese-linz.at**

**HYPO
OOE**

So weit muss Bank gehen.

Die Linzer Goldhaubengruppe

100-jährig und sehr lebendig!



Die Linzer Goldhaubengruppe ist eine Gemeinschaft, die sich monatlich trifft – und das bereits seit dem Jahr 1921. Schon 1934 wurde die Gruppe als Verein registriert. Alle ihre Aktivitäten – von Vereinsabenden bis zu Ausflügen – stehen unter dem Motto

„Schönheit ins Leben tragen, die Not des Anderen sehen und die Liebe zur Heimat pflegen“.

Seit der Einweihung des Maria-Empfängnis-Domes im Jahre 1924 nehmen die Frauen in Goldhaubentracht an der Fronleichnamsprozession teil – so auch 2024, mit besonderer Freude, an der Feier zum Jahrhundert-Jubiläum.

Die Goldhaubenfrauen „gehören“ freilich nicht nur zu kirchlichen Festen. Sie verschönern viele Veranstaltungen der Stadt Linz, etwa die Eröffnung des Brucknerfestes und des Urfahrermarktes.

Eine Besonderheit der Linzer Goldhaubengruppe ist ihr sozial-karitatives Engagement. Die Erlöse von Verkaufsausstellungen, etwa bei „Advent am Dom“, werden an soziale Projekte für Kinder und Frauen (Caritas Lerncafé, Frauenhaus ...), aber auch für kirchliche Zwecke gespendet.

Ihr Bekenntnis: In der Dompfarre fühlen wir uns sehr wohl. Hier können wir unsere Gemeinschaft leben, anderen helfen und die Traditionen pflegen.

*Christine Huber, Obfrau
Verein Linzer Goldhaubengruppe
und neue Landesobfrau*

Die Linzer Goldhaubengruppe bei der Eröffnung des Brucknerfestes 2025 (oben) und im Rahmen des Fronleichnamfestes (links): Ihr Anblick erfreut das Auge und zeigt, dass die Pflege von Tradition und zeitgemäßes soziales Engagement kein Widerspruch sind.



Was ist eigentlich die Fastenzeit?

Liebe Mütter, Väter und Kinder,

dem Osterfest geht eine vierzig tägige Fastenzeit voran. Wie die Adventzeit auf Weihnachten vorbereitet, so bereitet die Fastenzeit auf Ostern vor. Hier ein paar Fragen und Antworten rund um die Fastenzeit:

Wann beginnt die Fastenzeit?

Sie beginnt mit dem Aschermittwoch. Seinen Namen erhielt der Aschermittwoch vom Aschenkreuz, das an diesem Tag gespendet wird. Sie erinnert uns an die Vergänglichkeit und Begrenztheit unseres Lebens. Asche hat zugleich reinigende Kraft. Früher wurde z. B. mit Asche Wäsche gewaschen. Asche steht symbolisch für einen Neuanfang. Das Kreuz verweist auf die Auferstehung Christi und unsere Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod. Der Aschermittwoch gilt neben dem Karfreitag als strenger Fasttag.

Feiern wir jedes Jahr am selben Termin das Osterfest?

Nein, das Osterfest wird am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert.

Warum dauert die Fastenzeit 40 Tage?

Im Alten Testament ist die Zahl 40 eine heilige Zahl. Moses verbrachte 40 Tage auf dem Berg Sinai, um Gottes Gebote entgegenzunehmen (Ex 34,28). Jesus bereitete sich auf sein öffentliches Wirken durch vierzig tägiges Fasten in der Wüste vor (Mt 4,2).

Warum beginnt die Fastenzeit mitten in der Woche?

Sonntage sind Festtage und zählen daher nicht zur Fastenzeit. Damit dennoch eine Anzahl von 40 Fastentagen erreicht wird, beginnt die Fastenzeit an einem Mittwoch.

Mehr Infos rund um die Zeit vor Ostern in kindgerechter Art:
www.dioezese-linz.at/fastenzeit/fastenzeit-erklart-fuer-kinder



Der Palmbuschen

Betrachten Sie mit Ihrem Kind den Palmbuschen: Die Palmzweige vom letzten Jahr sind schon alt, verdorrt, verstaubt. Sie sehen aus, als ob sie zu nichts mehr nütze wären. Doch diese Zweige können uns etwas erzählen: Gott kann aus allem etwas Gutes machen. Selbst aus Verwelktem, aus Totem ist ein Neuanfang möglich. Wir verbrennen den Palmbuschen in einem Gefäß (Blechdose o. ä.). Er wird zu Asche, Staub. Wir mischen die Asche unter die Erde. So wird die Asche zum Dünger für die Pflanzen. Nun können wir etwas anbauen: Weizen, Blumensamen etc. Aus alten, vertrockneten Palmbuschen wird frisches Grün.

Ich wünsche euch eine besinnliche Fastenzeit mit Gelegenheiten des bewussten gemeinsamen Erlebens in euren Familien, mit Kraft, Mut und Freude!

Ulrike Kneidinger-Peherstorfer

Eine Anleitung zum Selbstbinden eines Palmbuschens findet ihr unter: www.dioezese-linz.at/palmsonntag/palmbuschen



Ist weniger mehr?



Dr. phil. Mag. arch. Veronika Müller ist Assistenz-Professorin am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur an der Katholischen Privatuniversität Linz. Als wissenschaftliche Assistentin ist sie mit Baukultur und baukulturellem Erbe befasst.

Das Leitthema dieses Pfarrbriefs „Ist weniger mehr?“ begegnet uns derzeit in vielen gesellschaftlichen Debatten. Was bedeutet diese Frage aus der Perspektive der Geschichte und Theorie der Architektur?

„Less is more“ ist als Zitat und Forderung des Architekten Ludwig Mies van der Rohe bekannt. In den 1920er Jahren propagierte er die Reduktion als Qualität. Bereits zuvor hatte Adolf Loos das Ornament und die Dekoration als etwas Überschüssiges vergangener Epochen bezeichnet. Historisierende Formen

Veronika Müller im Interview mit Sabrina Zöttl

wurden mit der Monarchie und einem feudalen System in Verbindung gebracht. Architektur für den „modernen“ Menschen, die „moderne“ Gesellschaft sollte, so Mies van der Rohe, „under the influence of Science and Technology“ stehen. Gleichzeitig betonte er in einem Interview: „Verwechseln Sie bitte nicht das Einfache mit dem Simplen.“

Zeitgleich suchten Architekt:innen wie Josef Frank oder Margarethe Schütte intensiv nach Antworten für eine demokratische Gesellschaft und mehr Verteilungsgerechtigkeit. Trotz Sparsamkeit erreichten sie durch gut durchdachte Raumabfolgen und atmosphärische Qualitäten im Innenraum wie in den Siedlungsstrukturen ein unglaublich hohes Maß an Lebensqualität.

Welche Verantwortung trägt Architektur heute im Hinblick auf Nachhaltigkeit, Ressourcenverbrauch und Lebensqualität, gerade wenn „weniger“ zum Leitmotiv wird?

An dieser Stelle sei auch gesagt, dass nicht „die Architektur“ Verantwortung trägt, sondern wir alle, die an ihrer Entstehung beteiligt sind. Baukultur ist eine kollektive Leistung von Auftraggeber:innen, Planer:innen, der Bauwirtschaft, Betreiber:innen

und Nutzer:innen sowie von jenen, die gesetzliche Rahmenbedingungen schaffen und verwalten.

Auch heute ist Nachhaltigkeit nicht nur eine Frage des Ressourcen- und Energieverbrauchs, sondern eine der Verteilung von Gütern, Raum, Zugänglichkeit und Möglichkeiten der Teilhabe. Reduktion kippt in Verarmung um, wenn sie nicht mit anderen Qualitäten verknüpft wird. Das erleben wir derzeit insbesondere im sozialen Wohnbau, der durch die Prämisse „Sparen um jeden Preis“ weitgehend zu gesichtslosen, austauschbaren Kisten verkommen ist.

Wenn man die Frage „Ist weniger mehr?“ über das Bauen hinausdenkt: Welche Haltung zum Leben, zum Raum und zum Menschen kommt darin Ihrer Meinung nach zum Ausdruck?

Reduktion kann – analog zur Produktion – zum einen dem individuellen Benefit dienen: Ich reduziere, um für mich selbst mehr Klarheit, Achtsamkeit oder Wohlbefinden zu erreichen. Viel interessanter und auch herausfordernder ist jedoch ein kollektives Hinterfragen von Erwartungshaltungen und Herangehensweisen mit dem Ziel einer gerechteren und nachhaltigeren Gesellschaft.

Pfarrbrief Mariendom 1/2026

Bauherr:innenpreis für das Domcenter

Die Zentralvereinigung der Architekt:innen Österreichs verlieh der Bischof-Rudigier-Stiftung den Bauherr:innenpreis 2025.



Veronika Müller, KU Linz (links), Michael Hager, Dombaumeister (3. v. r.) und Hans Aigner, Vorsitzender der Bischof-Rudigier-Stiftung (2. v. r.) empfangen den Bauherr:innen-Preis 2025. Die Pfarrgemeinde Mariendom gratuliert herzlich!

In den geschichtsträchtigen Kasematten von Wiener Neustadt wurden am 28. November 2025 die Gewinner:innen des Bauherr:innenpreises der Zentralvereinigung der Architekt:innen Österreichs ausgezeichnet. Aus insgesamt 112 Einreichungen wurden sieben Projekte – darunter das Domcenter des Mariendoms – ermittelt, die beispielhaft für die Vielfalt und Qualität der österreichischen Baukultur stehen.

wurde meines Erachtens zu Recht mit dem Bauherrenpreis 2025 ausgezeichnet“, freut sich Hans Aigner, Vorsitzender der Bischof-Rudigier-Stiftung über den Preis.

Auch für Dombaumeister Michael Hager ist „der österreichische Bauherr:innenpreis 2025 eine ganz besondere Auszeichnung für das Domcenter“. In einem mehrstufigen Auswahlprozess hätte sich eine hochkarätige, international besetzte Jury im Sinne eines gebauten Gesamtkunstwerkes mit den partizipativen Entwicklungsprozessen im Vorfeld, dem positiven Zusammenwirken der einzelnen Protagonisten und mit der Architektur intensiv beschäftigt. „Der Preis bestätigt den von uns eingeschlagenen Weg und freut uns sehr.“

Martina Noll

„Mit dem neuen Domcenter beim Mariendom setzt die katholische Kirche in Oberösterreich ein mutiges architektonisches Zeichen. Das Domcenter öffnet sich ebenerdig und barrierefrei in Richtung Domplatz und lädt ein, den Mariendom zu besuchen. Es stellt eine zeitgemäße Ergänzung zum Dom dar und

Der Bauherr:innenpreis würdigt herausragende Bauten, Freiraumgestaltungen sowie städtebauliche Lösungen, die durch intensive Zusammenarbeit zwischen Bauherr:innen und Architekt:innen ermöglicht wurden. Ein Großteil der über 300 bisher ausgezeichneten Projekte ist Bestandteil des Kanons der österreichischen Architekturgeschichte.



Pfarrbrief Mariendom 1/2026

Am Domplatz aufgeschnappt



Der Spruch stimmt für mich ganz sicher, vor allem, was die Arbeit betrifft. Von Jahr zu Jahr wird mehr Arbeit in weniger Zeit gepackt. Das geht zu Lasten der Lebens- und Arbeitsqualität. *Martina, 48, Linz*

„Weniger ist mehr“ stimmt für mich, wenn Qualität vor Menge vorrangig ist.

Gertraud, 82



Das stimmt für mich, weil ich auf Qualität und Nachhaltigkeit achte. Ein Lob der wertvollen Schöpfung!

Hans, 66, Linz

Nicht die Menge berührt, sondern die Bedeutung.

Daniel, 27

Sie kennen vermutlich den Spruch: „Weniger ist mehr.“ Stimmt das für Sie und inwiefern?

Für mich stimmt „Weniger ist mehr“, weil ich mich mit weniger Ablenkung besser auf das Wesentliche konzentrieren kann. Dadurch habe ich mehr Ruhe, Klarheit und Zeit für Dinge, die mir wirklich wichtig sind. *Leon, 18*

Ein schlichtes Outfit mit einem Akzent wirkt eleganter als viele auffällige Teile.

Laurenz, 18

Weniger Schule/Arbeit und dafür mehr Freizeit ist immer besser.

Max, 18

Kunsthistorisch betrachtet stellt die Fastenzeit im Sinne dieser Frage eine Phase der bewussten Reduktion dar, die – ähnlich wie in der minimalistischen Formsprache wie beispielsweise in der Moderne – durch das Zurücknehmen äußerer Formen den Blick auf das Wesentliche lenkt und damit einen Raum für die innere Einkehr, Konzentration und spirituelle Vertiefung schafft.

Theresa, 28

Ja, weniger ist oft mehr, weil weniger Klarheit schafft und das Wesentliche stärker zur Geltung bringt.

Alexia, 19

Gerade als 19-Jährige merke ich, dass ich mich besser konzentrieren kann und wohler fühle, wenn ich mich auf das Wesentliche fokussiere und mich nicht mit zu vielen Verpflichtungen oder Reizen überlaste.

Nora, 19

„Weniger ist mehr“ bedeutet nicht Verzicht um jeden Preis, sondern das bewusste Weglassen des Unwesentlichen. Dann bleibt nur noch das übrig, was wirklich wichtig ist und man kann sich nicht im Überflüssigen verlieren. Oft wirkt das Einfache dadurch klarer und stärker.

Nina, 17

Ja, weil wenn man schlau handelt, funktioniert vieles oft besser, z. B. den kürzesten Weg zur örtlichen Bäckerei zu nehmen anstatt einen Umweg.

Manuel, 15

Ja, speziell denke ich dabei an die Fastenzeit. Weniger Handykonsum, weniger Alkohol und noch einige Dinge fallen mir sofort ein, bei denen der Satz „Weniger ist mehr“ zutrifft.

Jakob, 18

Beim Training ist es wichtig, nicht jeden Tag die Muskeln maximal zu beanspruchen, um dem Körper Zeit zur Regeneration zu geben. In diesem Fall ist weniger mehr.

Manuel, 17

Das kommt auf die Persönlichkeit an. Manche geben sich mit weniger zufrieden, andere nicht.

Tobias, 17

Ja, zum Beispiel macht es mehr Freude, wenn man vom Adventskalender jeden Tag nur ein Stück Schokolade isst, weil man sonst die restlichen Tage nichts mehr hat.

Michaela, 24, Wien

Interviews: Rafael Fesel, Stephan Haigermoser, Ingeborg Meinecke, Sabrina Zöttl

Teils, teils. Es kommt drauf an: Beim Lernen für einen Test in der Schule wäre es nicht klug, wenig zu lernen und sich zu erhoffen, das geht von allein. Bei Freunden ist es beispielsweise andersrum: man braucht seine 1–3 engen Freunde, die ein Leben lang bleiben und nicht 100 andere, wo keiner für einen da ist. In diesem Fall gilt: „Weniger ist mehr.“

Bianka, 18



Ja, der Satz beschreibt eine umgekehrt proportionale Relation: Man denke nur an das Verhältnis von Anzahl der Autos und Lebensqualität in der Stadt.

Rafael, 26, Wien

Weniger am Handy, um die Zeit mehr mit der Familie zu genießen, weniger über die Meinungen anderer nachdenken – mehr über sich selbst, weniger Zeit mit negativen Leuten verbringen, um nicht runtergezogen zu werden.

Konstantin, 18





Firmvorbereitung

Auch heuer bereiten sich wieder junge Menschen in unserer Pfarrgemeinde auf das Sakrament der Firmung vor. Beim Abendgottesdienst im Mariendom am 13. Dezember 2025 haben sich 43 Firmlinge für den Weg der Firmvor-

bereitung segnen lassen. Im Anschluss lernten sie sich im Seelsorgezentrum kennen und erhielten nähere Informationen zur Vorbereitungszeit. Besonders spannend ist natürlich immer, aus welchen verschiedenen Schulen die

Jugendlichen kommen und auch, dass viele von ihnen gar nicht unmittelbar im Pfarrgebiet des Mariendoms wohnen. Das Firmteam der Pfarrgemeinde freut sich sehr, ein Stück des Weges mit den Jugendlichen zu gehen.

Fastenaktion am Domplatz

Shekinah – Bauen wir ein Zelt!

Von 18. Februar bis 4. April 2026 lädt die Fastenaktion am Domplatz ein, unter dem Symbol des Zeltes einen Raum für Gemeinschaft, Vielfalt und geteilte Menschlichkeit zu entdecken. „Shekinah“ bezeichnet die wohnende

Gegenwart Gottes mitten unter den Menschen – beweglich, nah und verbindend. Fix installierte Porträts machen die Welt als Zelt der Menschlichkeit erfahrbar: offen, verletzlich und verbunden. Die Aktion regt zu Solidarität, Perspektivenwechsel und neuem Sehen an. Frieden ist nicht geschenkt – bauen wir ein Zelt!



Rätsel und Gewinnspiel

Was bin ich?

Man sieht mich nie und spürt doch meine Kraft. Ich werde stark, wo man den Raum mir schafft. Ich nütz' beim Hören, Denken und Gebet. Wo wenig ist, uns Lärm den Kopf dreht. Du findest mich in Kirchen und allein, jetzt weißt du's schon, ich muss die sein.

sh

Sende das gesuchte **Lösungswort** bis zum 5. Mai 2026 mit der Post an Pfarrgemeinde Mariendom, Herrenstraße 26, 4020 Linz oder per E-Mail an dompfarre@dioezese-linz.at (Betreff: Pfarrbriefrätsel Frühling 2026).

Mit der Teilnahme stimmen Gewinner:innen der Veröffentlichung ihres Namens in der nächsten Ausgabe zu.

Unter den Einsendungen verlosen wir an drei Personen – passend zum Thema dieser Ausgabe – ein signiertes Buch von Bischof Manfred Scheuer mit dem Titel: „Mehr oder

weniger? Dem rechten Maß im Leben nachspüren.“ Ein herzliches Danke der **Kirchenzeitung der Diözese Linz**, die diese Bücher spendet!

Die Rätselfrage des letzten Pfarrbriefs lautete mit Bezug auf das Foto von Martin Eder: *Wie viele Gesichter kannst du in der Darstellung erkennen?* Wir haben sechs Gesichter gesehen!

Die Gewinnerinnen der Gutscheine für das Domcafé sind Christa Gallner, Sabine Jellinek und Andrea Krichbaumer. Wir gratulieren!

Architektur im Dialog

Rundgang & Hintergrundgespräch mit Dombaumeister Michael Hager, 6. März 2026, 15:00 Uhr

In kleiner Runde gibt es außergewöhnliche Einblicke in die Architektur, Baugeschichte und aktuelle Herausforderungen dieses außergewöhnlichen Bauwerks. Dauer: rund 1,5 Stunden, Preis: 20 Euro

Carmina Burana

Benefizkonzert für Pro Mariendom, Samstag, 9. Mai 2026, 20:00 Uhr, Mariendom

Weltliche Gesänge für Solist:innen und Chöre, begleitet von Instrumenten und magischen Bildern.

Leitung: Josef Habringer
Karten: Domcenter 0732 946100

Dienstag
Abend im
Mariendom
jeweils um
19:30 Uhr



Ausblick

Fußwallfahrt nach Mariazell

23. – 28. August 2026 auf dem oö. Mariazellerweg. Die tägliche Wanderstrecke beträgt rund 30 bis 35 km! Für einige Wegabschnitte ist Schwindelfreiheit und Trittsicherheit erforderlich. Die Übernachtungen und Abendessen sind in Gasthöfen geplant. Der Gepäcktransport erfolgt durch ein Begleitfahrzeug, die Rückreise per Bus. Information und Anmeldung: domlinz@aon.at, 0664 4536853 oder Pfarrbüro bis 10. Mai 2026.

Trauergruppe

Ein Angebot für Menschen, deren Verlust längere Zeit zurückliegt und die sich mit ihrer Trauer auseinandersetzen möchten. Durch Austausch in der Gruppe, Gebet und symbolische Handlungen kann Glaube als Kraftquelle erfahrbar werden.

Kontakt und Information: Sabrina Zöttl, 0676 8776 1213, sabrina.zoetl@dioezese-linz.at



Abendmesse mit Aschenkreuzspendung am Aschermittwoch, 18. Februar 2026, 18:15 Uhr

Fastenwoche mit Domrektor Slawomir Dadas 23. – 28. März 2026
Infotreffen: 19. März 2026, 19:00 Uhr im Dompfarrhof

Predigtreihe mit Dr. Christoph Freilinger
Was tun wir, wenn wir Messe feiern? bei den Sonntagsgottesdiensten zu Beginn der Fastenzeit:
22. Februar 2026: Tisch des Wortes
1. März 2026: Tisch von Brot und Wein
8. März 2026: Hochgebet und Kommunion

Kreuzwegandachten an den Samstagen, 21.02. – 28.03. 2026, 17:30 Uhr. Der Rosenkranz beginnt an diesen Tagen um 17:15 Uhr.

„Mit biblischen Frauen durch die Fastenzeit“ – ein Angebot für Frauen von Monika Weilguni. Ab 11. Februar 2026, 18:00 Uhr in Linz St. Konrad. Infos: www.dioezese-linz.at/linz-mitte

29.05.26
LANGE NACHT DER KIRCHEN

Österreichische Post AG - MZ 02Z030640 M
Pfarrgemeinde Mariendom, Herrenstraße 26, 4020 Linz
Retouren Ja



**„Gott gibt Raum und hat die Zeit erschaffen. Wir dürfen
die Länge und Breite, die Höhe und Weite, die Tiefe und
den Horizont einer Landschaft ermessen, die Wärme
oder die Kühle des Windes oder des Sees erspüren und
Elemente wie Steine oder das Wasser berühren.“**

aus: Manfred Scheuer, *Mehr oder weniger?*
Dem rechten Maß im Leben nachspüren, 2025.